

**Podiumsdiskussion:**

**Keine von den Dingen auf dieser Welt sind uns gleichgültig – Potenziale der parteienübergreifenden Zusammenarbeit im Umweltschutzbereich**

Pauza In Garden, Rajska 12, Krakau; Dienstag, 19. Juli 2016, 18:00

Eingeladene Gäste:

- **Mattias Kiefer**, Umweltbeauftragter des Erzbistums München und Freising
- **Pater Dr. Stanisław Jaromi**, Vorsitzender der Umweltschutzbewegung Ruch Ekologiczny św. Franciszka z Asyżu
- **Anna Szybist**, Krakauer Stadträtin
- **Małgorzata Małochleb**, Stiftung Offener Plan

Moderation: **Michał Olszewski**, Chefredakteur der *Gazeta Wyborcza* in Krakau

Veranstalter: Heinrich Böll Stiftung

Zusammenarbeit: Stiftung Grüne Zone, *Gazeta Wyborcza* in Krakau, das Portal christlicher Umweltschützer [www.swietostworzenia.pl](http://www.swietostworzenia.pl)

Die Podiumsdiskussion wird simultan - Polnisch und Deutsch - gedolmetscht.

Die päpstliche Enzyklika *Laudato Si'* aus dem Jahr 2015 bestimmt ganz klar die Verantwortung eines jeden modernen Menschen für die Umwelt und die Natur. In ihrem Handeln hat die katholische Kirche immer Antworten auf globale Herausforderungen gesucht. So ist es auch heute selbstverständlich, dass sie sich für den Zustand der Umwelt und den Einfluss der Zivilisation auf das Klima und die Natur interessiert, umso mehr, da vor allem die ärmsten Menschen von den Folgen der heutigen Entwicklung betroffen sind. Sollte die Verpflichtung zur „Sorge um das gemeinsame Haus“ mit der notwendigen dauerhaften Veränderung der Beziehung des Menschen zur Natur einhergehen, müsse sie unbedingt durch die Aufnahme eines breit angelegten, offenen und ehrlichen Dialogs wahrgenommen werden, meint der Papst. Er spricht auch die Verantwortung der internationalen Politik an und betont die Wichtigkeit der Handlungen der lokalen sozialen Akteure sowie des individuellen Verhaltens eines jeden von uns.

Maßnahmen zum Umweltschutz, darunter auch Klimaschutz, werden seit Jahren von unterschiedlichen sozialen Gruppen – von der Wissenschaft, von der Politik und von der Zivilgesellschaft – auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene getroffen. Eine Basis für die Schaffung von breit angelegten Verständigungs- und Dialogplattformen rund um konkrete Herausforderungen und deren Lösungen bilden vor allem die Maßnahmen, die am nächsten bei den Menschen auf lokaler Ebene ergriffen werden. Hier werden auch Bündnisse von den



engagierten Einwohnern und Einwohnerinnen eingegangen, die am besten um die Probleme wissen, von denen sie selbst betroffen sind, und häufig im Rahmen von Bewegungen oder zivilgesellschaftlichen Organisationen agieren und mit der Kommunalverwaltung zusammenarbeiten. Sie sensibilisieren und ergreifen Bildungsinitiativen, engagieren sich aber auch für saubere Luft und nachhaltigen Transport. Oft wirkt die lokale Wirtschaft und Wissenschaft mit, indem sie bei der Ausarbeitung komplexer Lösungen für komplizierte Herausforderungen unterstützen.

Wie kann also der Dialog über die umweltbezogenen Herausforderungen, der zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen geführt wird, durch die Teilnahme der Kirche bereichert werden? Und wie kann die Kirche davon profitieren, wenn sie dieses Thema im Alltag aufgreift? Können angesichts der globalen umweltbezogenen Herausforderungen breit angelegte und dennoch erfolgreiche und dauerhafte Verständigungsplattformen für unterschiedliche soziale Gruppen – wie Kirche, Politik, Medien und Gesellschaft – geschaffen werden? Wie können Maßnahmen auf internationaler, nationaler und lokaler Ebene integriert werden? Und wie kann man auch durch individuelles Verhalten Erfolge erzielen? Wie können wir gemeinsam die Menschen für die Umweltfragen sensibilisieren sowie Lösungen in diesem Bereich ausarbeiten und umsetzen?

